

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnementsannahme. Bezugspreis:
Monatlich 2.80 Pengé (kann Zufstellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Sagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 1 Uhr (13 Uhr) zur Ausgabe.

Folge 44. Jahrg. 74.

Samstag, 22. Februar 1941.

Einzelblatt 20 Heller.

Nochmals Geiseln der Invasion

Im Herbst sprach ganz England von einer drohenden deutschen Invasion und dann, als sie ausblieb, zu verkünden, Hitler habe es nicht gewagt, dieses Risiko auf sich zu nehmen. Daraus wurde dann ein indirekter Erfolg der britischen Waffenkonstruktion. Den Winter über wurde dann in London wieder weniger von der Invasion gesprochen und nun, da das Frühjahr kommt, ist auch die Invasionsfrage wieder Gegenstand der Diskussion.

Aber gegenüber dem vorigen Herbst sind doch einige Änderungen in der Themenstellung vorgenommen worden. Man ist in England der Ansicht, die britischen Waffen seien diesmal besser als im vergangenen Herbst und Hitler werde sich in einer schlechteren Ausgangsstellung als im Herbst 1940. Man stellt die Dinge so dar, als sei Deutschland gezwungen, in nächster Zeit einen Invasionsversuch unter allen Umständen zu wagen und England habe nichts anderes zu tun, als auf diese Invasion zu warten, um sie zurückzuschlagen. „Hitler wird in die Verteidigung gedrängt, so daß er die Insel angreifen muß, wenn er nicht die Gelegenheit veräumen will“, sagte kürzlich der Sprecher des Londoner Rundfunks. Mit anderen Worten, London verfolgt die Tendenz, die Gefahr die Großbritannien droht, zwar unverhüllt zuzugeben, ja sie sogar schwärzer zu malen als im vorigen Jahr, trotzdem aber zu hoffen, England werde den Endsieg davontragen, da es besser gerüstet sei als vor einem halben Jahr. „Es kann sein, daß wir noch niemals dagewesene Verluste, Opfer und Einschränkungen auf uns nehmen müssen. Aber wir können sie getrost ins Auge fassen, denn der Sieg wird unser sein“, sagte Amery.

Auf deutscher Seite verfolgt man die neuen englischen Propagandazüge stillschweigend und mit Ruhe. Man erinnert höchstens daran, daß im vorigen Jahr zur gleichen Zeit ein ähnlicher Feldzug gestartet wurde der darauf hinauslief, Hitler befinde sich in einer schrecklichen Lage und sei gezwungen, die Maginotlinie anzugreifen, ein Unternehmen, das natürlich zum Scheitern verurteilt sein müsse. Auch damals schwieg man deutscherseits zu diesen Theorien, handelte dafür aber um so nachdrücklicher. Es scheint doch, als seien die Methoden der Deutschen und Engländer von einander grundverschieden, wobei der Erfolg nicht allzuhäufig auf Seiten der britischen Methode war.

Reform des britischen Geleitzugsystems

Rom, 22. Febr. In einem Bericht aus Tanger befaßt sich „Messaggero“ mit den wachsenden Schwierigkeiten der englischen Handelschiffahrt, die sich besonders deutlich in Gibraltar, dem Sammelpunkt und Ausfahrthafen der englischen Geleitzüge, beobachten ließen. Auf der einen Seite werde es immer schwerer, Schiffpersonal für englische Handelschiffe anzuwerben, das seine Lohnforderungen ständig erhöhe, auf der anderen Seite habe man zu einer Änderung des Geleitzugsystems

Deutschland lehnt Gaskrieg ab

Berlin, 22. Febr. Zu Beginn des Krieges, am 5. September 1939, hat Adolf Hitler in einer feierlichen Erklärung betont, daß Deutschland den Kampf in ritterlicher Weise führen und die Kriegsgefühle und die internationalen Abmachungen über die Kriegführung strikte einhalten werde, solange auch der Gegner sie beachte. Insbesondere hat Adolf Hitler damals die Verwendung von Kampfgasen

ausdrücklich abgelehnt, solange Deutschland nicht genötigt sei, eine Kampfgas-anwendung durch den Gegner mit entsprechenden Repressalien zu beantworten. An diese Erklärungen erinnert man heute in Berlin, nachdem der amerikanische Marineminister Knox es als wahrscheinlich hingestellt hat, daß Deutschland bei einem Invasionsversuch gegen England Kampfgase verwenden würde. Diese Behauptung

wird als eine böswillige Unterstellung gekennzeichnet, der angesichts der feierlichen Erklärungen Adolf Hitlers jede Berechtigung fehle. In dem von Adolf Hitler präzisierten deutschen Standpunkt zur Frage der Kampfgasverwendung hat sich, wie aus der deutschen Feststellung hervorgeht, nichts geändert.

Gegen die Missdeutung des türkisch-bulgarischen Paktes

Ankara, 22. Febr. Die türkische Presse nimmt energisch Stellung gegen jene Mißdeutungen des bulgarisch-türkischen Vertrages, die in letzterer Zeit immer häufiger auftauchen. Der Vizepräsident des türkischen Parlaments erklärte, daß es ein gemeinsames Ziel Bulgariens und der Türkei sei, die nationale Unabhängigkeit und die Integrität ihres Landes zu wahren. Beide Länder, heißt es weiter, wollen die Ausdehnung des Krieges auf dem Balkan verhindern, und das wird durch den Nichtangriffspakt erreicht.

Vermittlung zwischen England und Irland?

Zürich, 22. Febr. In Londoner politischen Kreisen erwägt man die Möglichkeit einer Vermittlung zwischen England und Irland mit Inanspruchnahme von Kanada oder Amerika. Wie verlautet, wurde dem Präsidenten de Valera und dem Ministerpräsidenten Churchill seitens einer Privatgruppe eine Gedenkschrift in dieser Angelegenheit überreicht.

Deutsche Flieger versenkten 3 Handelsschiffe

Berlin, 22. Febr. Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht gibt bekannt:

Bei Angriffen gegen feindliche Geleitzüge im Seegebiet um England versenkte die Luftwaffe drei Handelsschiffe mit zusammen 11.500 Bruttoregistertonnen und beschädigte vier größere Schiffe schwer.

Der Feind verlor im Luftkampf bei Dover zwei Jagdflugzeuge vom Muster Spitfire.

In der Nacht zum 21. Februar richteten sich erfolgreiche Bombenangriffe gegen Hafen- und Dockanlagen im Themsegebiet und am Bristol-Kanal. Ein Hafen an der Westküste wurde vermint.

Im Mittelmeerraum griffen deutsche Kampfflugzeuge britische Truppenansammlungen bei El-Brega und einen Hafen in Lybien wirkungsvoll an.

Der Feind warf in der letzten Nacht an einer Stelle im besetzten Gebiet Bomben, ohne Schaden anzurichten.

Kein Kredit bei den Schuhmachern

Die hiesige Schuhmacher-Jahrgruppe hielt unter Vorsitz des Präses Johann Takács eine Ausschusssitzung ab, in der laufende Angelegenheiten beraten wurden. Vor allem beschäftigte man sich mit der unlängst herausgegebenen Verordnung bezüglich Lederzufuhr. Die Verordnung gibt Direktiven in Punkte der künftigen Lederlieferung und macht

schreiten müssen. Es habe sich herausgestellt, daß große Geleitzüge zu sehr gefährdet seien. Darum sei man dazu übergegangen, nur zwei bis vier Dampfer,

mit Nachdruck aufmerksam, daß die Gewerbetreibenden es als Pflicht erachten sollen, das zur Verfügung gestellte Leder in erster Linie zur Beschaffung von Schuhen kleiner Leute zu verwenden. Die Jahrgruppe nahm des weiteren die Nachricht freudig zur Kenntnis, daß die hiesigen Schuhmacher im Staatsauftrag abermals 500 Balantischen anfertigen können, was den Handwerkern inmitte der jetzigen schweren Lage doppelt zugute kommt.

Diese schwere Lage bildete auch den von Kriegsschiffen begleitet, ausfahren zu lassen. Das mache aber wieder einen starken Einsatz von Begleitschiffen nötig, an denen England jetzt Mangel leide.

weiteren Gesprächsgegenstand der Ausschusssitzung. Die Schuhmacher waren immer fast ausnahmslos kapitalarm und da sie heute keinen Kredit bekommen können, verursacht ihre Versorgung mit Arbeitsmaterial nicht geringe Sorgen. Viele der Kunden wollen aber auch weiterhin auf Kredit arbeiten lassen, was die Handwerker daran hindert, das angewiesene Leder sofort bar zu bezahlen. In Anbetracht dieser Tatsache wurde beschlossen, den Kredit abzustellen.

Der Vorsitzende machte schließlich die Erschienenen aufmerksam, alle Lederabfälle aufzubewahren. Für die Uebernahme wird Sorge getragen.

Eine Eisenbahnersektion der Soproner WMSz-Gruppe gegründet

Im großen Komitatsitzungssaal wurde gestern die Eisenbahnersektion der hiesigen WMSz-Gruppe gebildet und zur Präsidentin Frau Karl Frühwirth gewählt. Nach erfolgter Begrüßung seitens der Funktionäre der WMSz-Gruppe präsierte die Präsidentin die Ziesetzungen der Eisenbahnersektion. Diesen Zielen gemäß sollen u. a. vielspätige Eisenbahnerfamilien tatkräftig unterstützt werden. Die Gründungsversammlung wurde mit Worten der WMSz-Präsidentin, Frau Endre Bertalan, und dem Absingen der Hymne beendet.

Hiesige Aktiengesellschaft

sucht arischen Verkäufer

mit gutem Erscheinen und deutschen Sprachkenntnissen. — Offerte unter: „Esterektény“ an die Verwaltung dieses Blattes erbeten.

Verlangen Sie allerorts die Wedenburger Zeitung!

LOKALBERICHT

Sopron, 22. Febr.

Trauung. Gestern fand im hiesigen Matrikelamt die standesamtliche Trauung des Gutsverwalters Ludwig Süle mit Helene Hannay statt.

Todesfall. Gestern starb im Elisabeth-Spital der städtische Tagelöhner Karl Reitter im 30. Lebensjahre.

Vom Rathaus. Der städtische Kostenvoranschlag 1941 wird heute im Innenministerium durch die interministerielle Kommission überprüft. Der Ueberprüfung des Kostenvoranschlags wird Bürgermeister Dr. Michael Sopronyi-Thurner und Oberrechnungsrat Ludwig Fábán beiwohnen.

Generalversammlung des Kaffinovereines. Der Soproner Kaffinoverein hält Sonntag, den 2. März (bei Beschlußfähigkeit am 9. März), 10 Uhr vormittags, im Klublokal die ordentliche Jahresversammlung ab, zu welcher die Mitglieder auch auf diesem Wege höflich eingeladen werden. Das Präsidium. Tagesordnung: 1. Eröffnungsrede des Vorsitzenden. 2. Jahresbericht. 3. Rechenschaftsbericht vom Jahre 1940 und Beschlüßfassung in der Erteilung des Abschlusses. 4. Kostenvoranschlag 1941. 5. Regelung des Mitgliedsbeitrages. 6. Eventuelle Anträge, die acht Tage vor der Generalversammlung eingereicht werden müssen. 7. Schlussrede des Vorsitzenden.

Theaternachricht. Heute Samstag finden im Stadttheater zwei Vorstellungen statt. Nachmittags geht die Operette „Tosca“ in Szene und abends gelangt die Operettenneuheit „Rozmaring“ zur Aufführung. Diese Operette wird Sonntag nachmittags und abends wiederholt. Montag: „Bécsi gnors“, Operette. Dienstag: „Dollartirány“, Operette.

Die Mitglieder des Radionettes mögen nicht vergessen, daß morgen Sonntag, 10 Uhr vormittags, die Generalversammlung im Direktionszimmer der Soproner Sparkasse (Einfahrt rechts) abgehalten wird.

Der Sportverein SSC hält heute Samstag in den Räumlichkeiten des Kaffinos einen großzügigen Ball, der auch heuer einen gelungenen Verlauf zu nehmen verspricht.

Ein guter Standpunkt ist es, zum Fotografieren nur die besten Materialien zu verwenden. Deshalb ist die Hauptsache, immer nur bei ganz verlässlichen Firmen einzukaufen. Als solche empfiehlt sich sowohl für Apparate, wie für Zubehör, Platten, Filme, Papiere, Chemikalien, Lösungen, Lacke usw. die Drogerie Franz Müller, Grabenstraße Nr. 52. Langjährige Erfahrung, fachmännische Beratung und größtmöglichstes Entgegenkommen. Telefon Nr. 246

Keine Gratiszeitungen!

Laut einer Verfügung der Ungarischen Pressekommission ist es streng verboten, an Private oder Aemter Gratiszeitungen abzugeben.

„Verbannte Herzen“

Originalroman der „Dedenburger Zeitung“ von Oswald Strehlen.

Er wußte es wohl, daß sich der Schein nur zu bald gegen einen Menschen stellen kann, besonders, wenn man ihm gut ist und nicht auf Gegenliebe stößt! Er hatte es in seiner Praxis oft bestätigt gefunden.

15. Kapitel.

Langsam, ja ganz allmählich hatte sich Erwin Köstler wieder an den Gedanken zu gewöhnen begonnen, daß er ein nützliches Mitglied der menschlichen Gesellschaft war, daß man ihn brauchte und auf ihn etwas hielt.

Und dieses Gefühl bannte den ersten wilden Schmerz um seine Mutter und machte einer stillen Resignation Platz, einem Gefühl, das zwar nicht mehr schmerzte, das aber auch nicht wohlthat und nicht das Maß an Trost in sein Herz goß, das ein Mensch braucht, um sich gut zu fühlen und freudige Zukunftsp

Soprons Fettversorgung gesichert

Bürgermeister Dr. Michael Sopronyi-Thurner und Vizebürgermeister Dr. Stefan Farkas weilten diese Woche in Budapest, wo sie im Ackerbauministerium für die Soproner Fettversorgung eine größere Menge Frischlinge sicherten.

Der Minister bestätigte die Schlußbriefe, wonach die Stadt Sopron beim hiesigen Schweinemäster Marlovits 3000 Schweine und in Györ 1000 Schweine mästen kann.

Das Futter für diese Tiere ist zum Großteil gesichert, indem der Minister pro Schwein 50 Kilogramm Gerste und drei Meterzentner Mais anwies. Der restliche Futterbedarf muß andernorts gedeckt werden. Hiefür gewährte der Minister die notwendige Einkaufsbewilligung.

Bei den obigen Beratungen wohnte als Fachberater Schweinemäster Stefan Marlovits bei. Er und Vizebürgermeister Dr. Stefan Farkas sind bereits aus Budapest zurückgekehrt, während Bürgermeister Dr. Sopronyi-Thurner noch amtlich in der Hauptstadt zu tun hat.

Wie man erfährt, liefert die Györer Mästerei in einigen Tagen einen Waggon Fettschweine nach Sopron.

Aus der Mästerei Marlovits können ab 15. März abermals Fettschweine zur Schlachtung an die Stadt abgegeben werden.

Keine Verlängerung der ungarischen Spielsaison. Wie berichtet, hatte der Direktor des hiesigen ungarischen Theaterensembles — Stefan Beleznai — die Absicht, die Spielzeit nochmals zu verlängern. Er leitete an maßgebender Stelle die notwendigen Schritte ein. Nachdem aber Kecskemét darauf bestand, daß er das Gastspiel am 4. März beginne, bleibt dem Direktor nichts anderes übrig, als das Soproner Gastspiel am 3. März zu beenden.

35. ordentliche Generalversammlung der Landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaft. Wie im Inzeratenteil unserer heutigen Zeitung ersichtlich, hält Sonntag, den 2. März, 10 Uhr vormittags, die Landwirtschaftliche Kreditgenossenschaft für Sopron und Umgebung die 35. ordentliche Generalversammlung ab, die gleichzeitig als Jubiläumsgemeinschaft gewertet werden könnte. In der muntergültig geleiteten Genossenschaft werden die Interessen des Kleinen Mannes mit Umsicht und Erfolg vertreten und alle Mitglieder sind mit der Leitung voll zufrieden.

ICES-Vortrag. Sonntag, 6 Uhr abends, hält Universitätsprofessor Andreas Rónai im großen Rathausaal über „Ungarn vor und nach dem Wiener Schiedspruch“ einen Vortrag. Das Arrangement übernahm die hiesige ICES-Organisation.

Von Kolozsvár bis Zágony sehen wir die historischen Stätten in Erdély im Urania-Programm am Donnerstag, den 27. Februar! Kartenvorverkauf ab 24. Februar an der Mozartkassette im Städtischen Lichtspieltheater.

Zwillinge. Die Gattin des hiesigen Wirtschaftsbürgers Karl Zign, geb. Elise Holzmann, gebar Zwillinge, zwei Mädchen.

Maisbrot. Wie aus Budapest berichtet wird, kommt das Maisbrot erst am 10. März in Verkehr. Am 10. März sind alle Bäcker verpflichtet, das Brotmehl mit 20 Prozent Maismehl zu mischen.

Für Landwirte empfehlen wir unser Lager in Jutor, Pest, Futterkaff, phosphoräurem Kalk, Knochenmehl, Sepia usw. Drogerie Franz Müller, Grabenstraße 52.

Vom Komitat. In Csorna wird morgen Sonntag das MEP-Parteilokal seiner Bestimmung übergeben. Bei dieser Gelegenheit hält Abg. vitéz Julius Somogyváry einen Beschwerde- und Empfangsvortrag.

„Bal paré.“ Künstlerblut, Ballett, erotisierende Atmosphäre der Faschingsbälle, leichtlebige Münchener um die Jahrhundertwende — all dies bannt Regisseur Karl Ritter in seinem neuesten Film „Bal paré“, der gestern im „Elite-Mozgó“ der Familie Hartmann zur Vorführung gelangte, auf die Leinwand. Es war dem Regisseur hauptsächlich darum zu tun, dieser ganz zufriedenen Bürgerlichkeit, die in ihrem Uebermut gar nicht wußte, wie glücklich sie war, ein Denkmal zu setzen. Paul Hartmann spielt einen gewissen Großindustriellen Dr. Heisterkamp aus Vöcklabruck, dem es ein Münchener Ballettmädel (Nle Werner) angetan hat. Der Großindustrielle, der bereits einen großen Sohn, einen in München studierenden Sohn hat, richtet dem Ballettmädel unter dem Vorwand, Mäzen zu sein, eine schmucke Villa ein und ist auf dem besten Wege, es zu seiner Geliebten zu machen. Das Schicksal meint es aber mit dem Mädel gut. Auf einem Ball lernt es durch Zufall den Sohn des „Mäzen“ kennen; die jungen Leute verlieben sich ineinander und es treten dramatische Momente auf, als der junge Studiosus erfährt, wie sein geliebtes Mädel in die prunkvolle Villa kam. Mit Rücksicht auf die Faschingszeit wollte aber weder der Autor, noch der Regisseur einen „blutigen“ Abschluß; es kommt zu einem glücklichen Ende, womit nicht nur die Darsteller, sondern auch die Kinobesucher vollzufrieden sind. Im Besiprogramm ist eine ungarische Wochenschau und eine Ufa-Woche — beide sehr interessant — zu schauen.

mit solcher Urganheit, wühlte sein Inneres mit solcher Macht auf und entriß ihn einer Lethargie, deren Vorhandensein er ehemals eigentlich gar nicht geahnt hatte. Ja, er fühlte plötzlich, Mina war das Mädchen doch nicht, für das er sie gerne hielt, das duldbende, stille, entsagende und vielleicht höchstens wartende Mädchen. In ihrer Seele lebten tausend Lichter, die nach einem Brennpunkt strebten, tausend Fäden schlossen sich um eine Sonne und entlehten von ihr Kraft und Freude am Gelingen. Sollte es Beethovens Feuerbrand sein, der unter diesen zarten Händen so wunderbar neuzeitlichen vermodete, war es eine große Liebe, die ihm in seiner Blindheit bisher verborgen geblieben sein konnte? Kurzum, er hätte auf ein Haar vergessen, seine wichtigen Berechnungen anzustellen, so sehr hatte ihn die Musik entückt. Am liebsten hätte er bei der jungen Klavierpädagogin angeknöpft, aber er brachte es nicht über sich, sie aus einer Stunde der innerlichen Befreiung in die raube Wirklichkeit zurückzurufen, so ging

Zweites Dienstmädchen

für sofort im Haushalt mit Kindern gesucht. August Dierolf, Budapest, II., Držó-u. 19.

Kleinpächter, Achtung! Das städtische Steueramt fordert die Kleinpächter auf, die Pachtveränderungen im städtischen Steueramt zwecks richtiger Besteuerung anzumelden. Weiters werden die Kleinpächter aufmerksam gemacht, daß — laut gesetzlicher Bestimmung — jene Pächter der Steuerfreiheit genießen, deren gesamtart Kataster-Reinertrag 25 Pengő nicht übersteigt. Beide Anmeldungen haben bis 25. Februar im städt. Steueramt zu erfolgen.

Der Transdanubische Touristenverein veranstaltet Samstag, den 22. Februar, abends 8 Uhr, im Franz-Satoan-Touristenhaus einen gemütlichen Faschingsabend. Für Musik und Belustigungen ist gesorgt. Eintritt frei! Am 23. d. Ausflug zum Miván-Saus. Abmarsch um 9 Uhr vormittags vom Elisabeth-Garten. Gehrichtung nach Uhereintommen.

Der Evang. Frauenverein hält auch heuer seinen Faschingsanzabend, und zwar am 25. Februar in seinem Heim in der St.-Georgen-Gasse. Eintrittsgebühr 1 Pengő. Anfang 8 Uhr. Gäste sind gerne gesehen. Die Leitung.

Hochwasser

Wieviel Jammer, Elend und Not knüpft sich an dieses Wort. Wenn schmutzige Fluten sich über Siedlungen fiedelbender, arbeitsfreudiger Menschen ergießen, in wenigen Stunden alles vernichten und mitreißten, was fleißige Hände in Jahrzehnten mühevoller Arbeit aufgebaut haben und der Mensch selbst in heilloser Flucht nichts wie das nackte Leben retten kann.

Mit banger Sorge gedenken wir der Obdachlosen unseres Vaterlandes, die von den Verheerungen des Hochwassers heimgejagt wurden, ihr Hab und Gut verloren haben und nun verzweifelt in die Zukunft blicken.

Es regt sich bei diesen Gedanken der Wille zur Hilfeleistung in unseren Herzen in der Ueberzeugung, daß auch über die weitgehende Hilfe und Fürsorge der Regierung hinaus jeder Bürger dieses Landes, der von der Hochwasserkatastrophe verschont blieb, sein Scherlein dazu beitragen muß, um die große Not der so schwer Heimgejagten lindern zu helfen.

Mit dem Gefühl aufrichtiger Hilfsbereitschaft sollen wir daher unsere milde Hand ausstrecken, um jenen Unglücklichen beizustehen, die ohne eigenes Verschulden über Nacht — zu Bettlern wurden.

er denn eilig in seine stille Wohnung und machte sich über seine Arbeit.

Wie trocken, wie fast kam ihm heute seine Arbeit vor und der heimliche Wunsch, der ihn schon als Gymnasiast befeelt hatte, nahm wieder einmal Form und Leben an.

Schaupielerei hatte er werden wollen, zur Bühne drängte es ihn. Aber Vater hatte sich dagegen gestellt und ihm zuliebe ging er auf die Technik und bildete sich ein, es mindestens bis zu einem Edison zu bringen.

Ueberhaupt war es ihm in erster Linie darum zu tun, von sich reden zu lassen, aus dem gleichförmigen Erdenleben herauszutreten und einmalig dazustehen als ein Vorbild, ein Führer, ein Original hinzusetzen.

Was er aber in dieser Einmaligkeit erreicht hatte, das war sein Unschuldiges-verurteiltsein, sonst wirklich nichts.

Doch hatte er nicht auch Gerta an diesem seinen Lieblingsgedanken teilnehmen lassen, war sie nicht wirklich die einzige gewesen, die gewußt hatte, daß er in seinem Ziffernwald kein ganz Glücklichler, sondern bloß ein Gehoramer war?

(Fortsetzung folgt.)

pläne zu schmieden. In Stunden solcher Erkenntnis, da bemühte er sich zuweilen, der blaffen, immer gleichmäßigen Mina etwas abzugewinnen.

Er mußte wohl, sie hatte viel für ihn getan, sie hatte sich bemüht, ihm die Heimat zu erhalten, ohne ein Wort zu verlieren, ohne die geringste Ermunterung von seiner Seite.

Sie hatte an ihm gehandelt, wie es die beste leibliche Schwester nicht besser hätte tun können, und trotzdem: je mehr er sich auch bemühte, sich selbst glauben zu machen, daß sie aus dem stärkeren Gefühl heraus für ihn so gehandelt hatte, es gelang ihm nicht.

Bis er einmal unvermutet heimgekehrt war, eine besonders heikle Berechnung in seinen vier Wänden vorzunehmen und ihm aus ihrer Wohnung Musik entgegenzuschall... Beethoven.

Er hatte schon mehrmals in seinem Leben Gelegenheit gehabt, einige Werke dieses Tonheros zu hören und der Eindruck war jedesmal ein ganz besonderer gewesen.

Niemals aber ergriff ihn der Meister

FRANZ JOSEF BITTERWASSER

SPORT

Haladás—SWE 4:3.
Das Freundschaftstreffen auf dem Eisenbahner-Sportplatz fand Donnerstag statt und brachte teilweise vorzügliche sportliche Leistung. Zeitweise befand sich SWE in Überlegenheit und Führung; Haladás konnte schließlich nur mit Not einen knappen Sieg erzielen. Die Treffer für SWE erzielten: Schwarzkopf (2) und Boros.

Sonntagsprogramm:

In Sopron: SWE—SzegebiWE; in Budapest: Pénzügy—SWE.

Eishockey—Konkurrenz in Garmisch-Partenkirchen: Ungarn—Slowakei 6:0 (4:0, 1:0, 1:0).

VOM TAGE

Die italienische Zeitung „Stampa“ prophezeit, daß Griechenland, Malta und Gibraltar baldigst kapitulieren werden.

Auch am Mittwoch kam es vor dem Staatsgebäude in Washington wieder zu einer Frauendemonstration gegen die Interventionspolitik. Viele Demonstrantinnen beteten mit lauter Stimme, daß Gott die Annahme des Englandhilfsgesetzes verhindern möge. Die Polizei schritt ein und zerstreute die Demonstrantinnen.

Eine türkische Handelsabordnung reist in einigen Tagen nach Sofia ab, um dort Verhandlungen über den Abschluß eines neuen und breiteren Handelsvertrages zwischen der Türkei und Bulgarien zu führen.

Das englische Ernährungsministerium verfügte, daß die in den englischen Restaurants verabfolgten Gerichte in Zukunft nur noch aus einem einzigen Gang bestehen dürfen.

Das Englandhilfsgesetz im amerikanischen Senat wird weiter verhandelt. Heute und Montag sprechen je fünf Senatoren. Dienstag finden die Beratungen ihren Abschluß.

Der Pozsonyer Staatsgerichtshof verurteilte den gewesenen Pariser Gesandten zu lebenslänglicher und Milan Hobscha zu 18jähriger Kerkerstrafe.

In London konstituierte sich ein dänischer Nationalrat.

In Kolozsvár verübte ein Mädchen Harakiri. Nachdem sie sich an den Armen die Pulsadern öffnete, schlitze sie sich den Bauch auf. Die Unglückliche starb an Verblutung.

BRIEFKASTEN

Perková Jélig, Széchenyi-tér 12. Als Abonnent unserer Zeitung erhalten Sie im Rahmen unserer Hotelaktion (ausgeschlossen ist die Zeit der St.-Stephans-Woche, Budapester internationalen Messe und der Frühjahrs-Biehausestellung) im Hotel „König Stefan“ in Budapest auf Wunsch ein Zimmer auf einen Tag gratis. Vor der Abreise bitte in der Redaktion vorzusprechen.

Freies Hotelzimmer in Budapest für die Abonnenten der „Dedenburger Zeitung“.

Jede Woche wird ein Abonnent unserer Zeitung ausgelost, der im Hotel „König Stefan“ Budapest, IV., Podmaniczky-u. 8, für einen Tag ein Zimmer kostenlos erhält. Dem glücklichen Gewinner steht es frei das ihm zugesagte Zimmer im Laufe des Jahres zu welcher Zeit immer einmal in Anspruch nehmen.

In der St. Stephanswoche, während der Internationalen Messe und der Landwirtschaftlichen Frühjahrsausstellung kann diese Begünstigung nicht in Anspruch genommen werden. Zu bezahlen ist der An- und Abmeldebetrag die Umlagesteuer und die Bedienung (Trinkgeld). Die ausgeloste Name wird allwöchentlich in Briefkasten der Schriftleitung veröffentlicht.

Auch neuereintretende Abonnenten kommen in Betracht.

Die Wandorfer-Allee soll einen ordentlichen Fußweg bekommen

Die Stadt Sopron soll Bruchsteine überlassen, damit die Fahrstraße zum Heldenfriedhof instandgesetzt werden kann - Wandorf verlangt von der Stadt die Ableitung des Regenwassers, das die Kellerräumlichkeiten unter Wasser setzt

Vor einigen Tagen hat unsere Zeitung, desgleichen auch die ungarische Tageszeitung „Soproni Hírlap“ auf den unhaltbaren Zustand des Fußweges in der Wandorfer-Allee hingewiesen und Abhilfe gefordert. Bei Tauwetter und an regnerischen Tagen gleicht nämlich dieser Fußweg, der nicht nur von Arbeitern und Arbeiterinnen aus Sopronbánya-Wandorf, sondern von vielen Soproner Spaziergehern stark frequentiert wird, einem überwindlichen Kotmeer und weissen Schmutz nicht gut beschlagen ist, holt sich nasse, tote Füße und damit Erkältung und andere Uebel.

Im Zusammenhang mit diesen Zeitungskritiken teilte uns nun Gemeindevorstand Paul Kiss mit, daß die Instandsetzung des betreffenden Fußweges in Vorbereitung sei.

Die Gemeinde trägt sich nämlich mit der Absicht, den Gehsteig zu asphaltieren, beziehungsweise mit einer Bitumenbedeckung zu versehen, wie dies in der Stadt Sopron vielerorts praktisch geschehen ist.

Die Hausbesitzer in der Wandorfer-Allee haben sich bereits schriftlich dazu bereit erklärt, einen Teil der Kosten zu tragen.

Nachdem, wie schon gesagt, der Fußweg auch von Sopronern häufig begangen wird, wäre es angezeigt, wenn zu den Kosten auch die Stadt beisteuern würde. Wenn nicht anders, so durch Beistellung von Teerriegelklotter und technischer Arbeitsleitung. Nachdem die Stadt im Gehsteigbau über Praxis verfügt, sollte das städtische Ingenieuramt die Kostenberechnungen gleichfalls auf sich nehmen und damit der Nachbargemeinde brüderlich entgegenkommen.

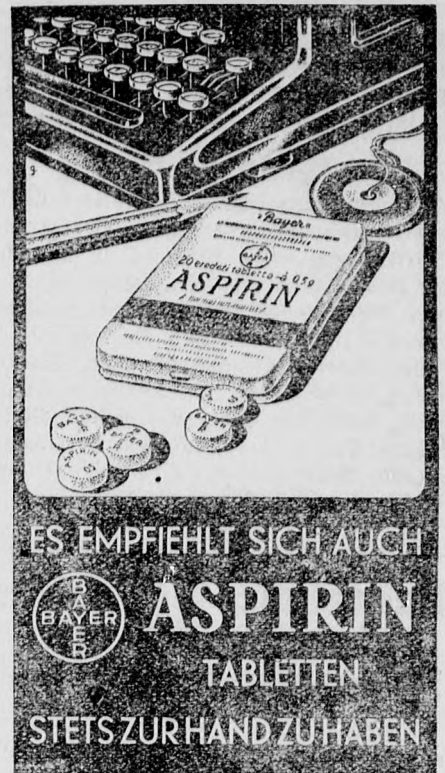
Im Interesse des guten Einvernehmens zwischen Stadt und Gemeinde wird Bürgermeister Dr. Michael Sopronyi-Thurner sühlerlich Mittel und Wege finden, wie hier geholfen werden könnte.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir auch erwähnen, daß die Gemeindevorstellung von Sopronbánya-Wandorf geneigt wäre, die Fahrstraße vom Wandorfer Kino bis zum Heldenfriedhof (es handelt sich um städtisches Gebiet) instandzu-

setzen, wenn die Stadt für diesen Zweck aus dem Wandorfer Steinbruch Schottersteine kostenlos überlassen würde. Die Arbeit würde die Gemeinde auf sich nehmen!

Weiters ist zu erwähnen, daß durch das Zuschütten des Wassergrabens hinter dem Heldenfriedhof das Regenwasser seinen richtigen Ablauf findet und in die Kellerräumlichkeiten jener Häuser von Wandorf dringt, die unterhalb des Heldenfriedhofs liegen. Einzelne Keller dieser Häuser, unter denen sich auch Objekte des Karmeliterklosters befinden, stehen fast die ganze Zeit hindurch 20 bis 30 Zentimeter hoch unter Wasser. Die betreffenden Hausbesitzer sind schon ganz verzagt und mit Recht ungehalten darüber, daß man den Wassergraben neben dem Heldenfriedhof zugeschüttet hatte.

Im Interesse dieser Bauernwerten hat Gemeindevorstand Paul Kiss bereits vor Monaten an die Stadtverwaltung eine Eingabe gerichtet und diese im Wege des Vizegespansamtes wiederholt, bisher aber ohne Erfolg. Es ist bisher nichts geschehen, um dem Regen- und



ES EMPFIEHLT SICH AUCH
ASPIRIN
TABLETTEN
STETS ZUR HAND ZU HABEN

Schneewasser einen anderen Abflug zu sichern. Die betreffenden Hausbesitzer müssen mit Bangen und Zaudern zusehen, wie ihre Häuser verfallen...

Die Gemeindevorstellung wünscht von der Stadt die sachmäßige Ableitung des Wassers, wozu sie hilfsbereite Arbeitskräfte zur Verfügung stellt.

Kaufmann und Kreditfrage

Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Lage, die die Kaufleute zwingt, fast sämtliche Artikel sofort nach Erhalt der Ware in barem zu begleichen, gibt es noch immer Konsumenten genug, die vom Wandel der Zeiten nichts wissen wollen und Einkäufe auch weiterhin auf Kredit tätigen. Dieses Uebel wäre noch zu verschmerzen, wenn die Kunden alle pünktlich zahlen würden. Es gehört aber schon zur Psychologie des Schuldners, daß er nicht selten in „Zahlungsschwierigkeiten“ gerät und der Kaufmann mit der Bitte abgefertigt wird, zu warten.

Nun, dieses Zuhalten stellt den Kaufmann vor schwierige Probleme. Das Betriebskapital hat sich infolge der Preiserhöhung natürlicherweise verringert, so daß der Kaufmann in gesteigertem Maße mit den einfließenden Geldern rechnen muß. Er ist mehr denn je auf die Beträge

angewiesen, die die Schuldner zu den fälligen Terminen einzahlen — müßten. Was aber leider nicht hundertprozentig der Fall ist. So ist es dann leicht möglich, daß der Kaufmann eines schönen Tages seinen terminmäßigen Verpflichtungen nicht nachkommen kann und allmählich selbst zum Schuldner wird. Es kommt zu Klagen und die auflaufenden Spefen stürzen den gutgläubigen Handelsmann schließlich ins Verderben.

Es ist also gewiß recht und billig, wenn auch die Soproner Kaufleute vornehmlich beim Einkauf von Kaufartikeln auf Barzahlung oder doch auf die pünktliche Einhaltung der Termine drängen. Aus nationalwirtschaftlichen Gründen ist dies höchst wünschenswert und gegen die Gesamtheit verfoßt, wer das Vertrauen des ohnehin schwer kämpfenden Kaufmannstandes mißbraucht.

Generalversammlung des Soproner Marinebundes

Zu den relativ jüngsten Kameradschaftsverbänden unserer Stadt gehört der Marinebund, der als „Helgoland“-Ortsgruppe des Ungarischen Marinevereines konstituiert wurde und sich die Pflege der Traditionen, des kameradschaftlichen Geistes und des maritimen Wissens zum Ziele setzte. Seit Jahren verfolgen wir mit Interesse die Tätigkeit des Kameradschaftsverbandes, dem auch hier domizilierende pensionierte hohe Marineoffiziere angehören, beziehungsweise vorstehen. Als Präses fungiert zurzeit Marine-Oberkommissär a. D. Reinhold Merkt, der viel für das Ausblühen des Soproner Marinebundes tat.

Dieser rührige Kameradschaftsverband hält am 1. März, 8 Uhr abends im Vereinslokal (Gasthaus Schuparth, Neustiftgasse) die Jahresgeneralversammlung ab, nach der die Marineure an einem gemeinsamen Abendessen teilnehmen. Es wird gebeten, die Teilnahme am Abendessen bei Gastwirt Schuparth rechtzeitig bekanntzugeben zu wollen. Ein Gebet zwei Pengö.

Wie das englische Sicherheitsministerium meldet, haben im Januar infolge der deutschen Fliegerangriffe 1502 Zivilpersonen das Leben verloren. Die Zahl der Verwundeten beträgt 2912. Das Komitee Vörösbö begehrt heuer die 700. Jahreswende der Schlacht bei Muhl.

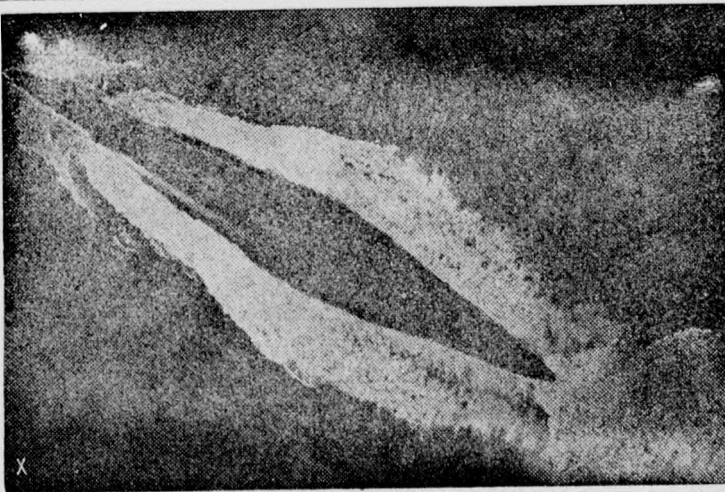


Bild oben: Italienisches U-Boot auf seiner Rückfahrt zum Stützpunkt. — Bild unten: Unbeschädigter amerikanischer Friedhof in Frankreich. (A. G.)

Städt. Lichtspieltheater
 Vom 20. bis 23. Februar, Donnerstag bis Sonntag: Ein Film, von dem man überall spricht und der überall verlangt wird!

Aud Süß

Fesselndes historisches Sittenbild, Glanz und Glend des deutschen Herzogtums Württemberg anno 1733. Deutschsprachiger Film. Ein repräsentatives Meisterwerk deutschen Filmschaffens mit vollkommener Darstellungs- und Regiekunst! — Hauptrollen: Ferdinand Marian, Werner Krauß, Heinrich George, Christine Söderbaum, Hilde von Stolz, Else Elster, Walte Jäger, Eugen Klöpfer, Albert Florath, Theodor Loos. Nur für Erwachsene! Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr; Sonntag um 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Italienische Adria-Häfen bereiten sich auf Friedensaufgaben vor

Triest, 22. Febr. Die italienischen Häfen an der Adria sind schon jetzt damit beschäftigt, ihre Position für die kommende Friedensperiode zu verstärken. In Triest wird zur Zeit eine neue Industriezone angelegt und durch einen Kanal mit dem Freihafengebiet „Duca d'Aosta“ verbunden werden. Die hierzu errichtenden Fabriken sollen die Rohstoffe direkt aus den Schiffen beziehen und umgekehrt ihre Produkte direkt per Schiff verladen können. Auch in Fiume wird beabsichtigt, neue Hafenanbauten auszuführen. Es sollen elektrische Kräne angeschafft, Kühlhäuser gebaut werden usw. In erster Linie hält man es für wichtig, eine Organisation ins Leben zu rufen, die durch Transitverkehr über den Hafen fördern soll. Triest und Fiume hatten bisher zusammen einen Jahresumsatz von 15 Millionen Tonnen. Der Verkehr von Fiume ist besonders günstig beeinflusst durch die wachsende Einfuhr von Eisenabfall und Rohstoffen für die ungarische Industrie.

Sowohl für Fiume als auch für Triest will man eine ganz neue Verbindung mit der jugoslawischen Grenze schaffen, wobei die Länge der Eisenbahnlinie zwischen beiden Häfen, die jetzt über San Pietro del Carso 120 Kilometer beträgt, um 72 Kilometer durch eine unmittelbare Verbindung von Erpelle und Sappiano gekürzt werden kann. Dadurch wird dann sogleich der Weg von Triest nach Südosteuropa verkürzt. Die italienische Regierung bemüht sich, Triest zu dem maßgebendsten Ausfuhrhafen für italienische Güter nach Südosteuropa zu machen. Schon jetzt sind einige neue Unternehmungen in Triest ins Leben gerufen, die den Zweck haben, italienische Güter und italienische Kolonialprodukte nach Südosteuropa zu exportieren, u. a. eine Aluminiumfabrik, welche Baugut aus Atria verarbeitet und eine Fabrik für landwirtschaftliche Maschinen, welche vorwiegend nach Jugoslawien ausführt. Im Freihafen „Duca d'Aosta“ sind unlängst neue Silos in Betrieb genommen worden; mit einem Fassungsvermögen von 30.000 Tonnen Getreide. Für neue Lagerplätze ist eine Fläche von 600.000 Quadratmeter bereitgestellt. Hierfür sollen 28 elektrische 10-Tonnen-Kräne zur Verfügung gestellt werden, wodurch 7 große Schiffe gleichzeitig die Möglichkeit zum Löschen haben. (Uta)

Seltene Gäste

Kopenhagen, 21. Febr. Im Geleit riesiger Vogelschwärme, die seit Wochen aus dem hohen Norden nach Dänemark gekommen sind, um hier zu überwintern, wurden in diesen Tagen als besondere ornithologische Seltenheit Fischadler auf Nordjælland beobachtet. Die überaus scharfen Tiere, die meist einzeln auftreten, konnten sogar im Seengebiet nördlich der Hauptstadt zu fünf beobachtet werden. — Auch Robben und Seehunde, die aus nördlichen Gewässern vom Winter verjagt worden sind, werden häufig in den dänischen Fjorden gesehen. Bis zu 150 Pfund schwere Tiere konnten in den dänischen Binnengewässern erlegt werden. (MS)

Der goldene Hirsch

Schwer hängt das Gewitter über dem Triestingtal und die müden Pferde des klaubigen Jahrzeuges, das die steile Straße nach Pottenstein hinabrollt, wölben nimmer recht weiter.

Die aufgeregten Blitze in der schnell hereinbrechenden Nacht schrecken sie immer wieder.

„Wenn wir nur schon in Baden wären!“ ruft ein junger Frauenmund zum Fenster hinaus. Die ganze Zeit über hat sie sich bemüht, ihren argverfärbten Wagenbegleiter zu beruhigen.

„Ha!“ macht der Kutscher, der bereits vom Bock springen mußte, um die scheuenden Pferde zu führen, „bis Pottenstein, um kein Säuerl weiter bei dem Wetter!“ Der Mann im Wagen drinnen wird noch bleicher.

„Ich muß nach Wien, Toni.“ feucht er in einer jähen Angst, „ich hab dir gleich gesagt, daß der Gutensteiner Arzt bestimmt nichts verstanden hat, wär ich doch gleich lieber nach Wien!“

„Aber, Ferdinand.“ das verängstigte Mädel sagt es so weich, „der kleine Neger ist ja längst verheilt und der Hund...“

„Hör mir auf, wenn er net toll g'wesen wär, hätt man ihn doch nicht erschossen!“

Dann sinkt er wieder zurück, den Kopf mit dem reichen unordentlichen Blondhaar stützt er in die Hand. Jetzt hätten die Wiener wohl schwerlich ihren vergötterten Raimund in ihm erkannt, dem sie so viele frohe Stunden verdanken.

Immer wieder muß er an den unglückseligen 25. August denken, da ihn sein Lieblingshund gebissen hat. Wie konnte er doch so viel Zeit verstreichen lassen! Erst ist er mit Toni nach Mariazell gefahren und heute bei der Heimkehr in sein geliebtes Gutensteiner Landhaus, als er gehört hat, daß das Tier inzwischen noch ein Mädelchen gebissen hat und nun erschossen worden ist, drängt er nun so irrinnig nach Wien. Wenn ihm wer helfen kann, nur dort.

Jetzt aber sollen sie in diesem Nest von Pottenstein übernachten! Es ist zum Wahnsinnig werden!

„Ich fahr den Herrn zum „Goldenen Hirschen!“ meldet der Kutscher jetzt in die Kalesche hinein.

Raimund nickt völlig apathisch und doch durchdringt es ihn, merkwürdig. „Zum goldenen Hirschen“ hieß ja auch sein Geburtsort in Mariahilf, wie, wenn das da sein Sterbehause wäre...“

Aber für kurze Zeit legeln doch seine gequälten Gedanken noch in die Vergangenheit zurück. Wie gerne hätte er doch in der Schule zu „St. Anna“ weitergelernt, aber weil er frühzeitig verwaiset, steckte ihn die ältere Schwester ganz ein-

sach zu einem Zudebäder in die Lehr. Da hat er bald gesehen, wie für ihn die größte Süßigkeit ausgeschaut hat. Dresden, im Burgtheater, als er mit seinem Zudebtablett jeden Abend herumgehen durfte und die Wunder der Bühnenwelt zum erstenmal in sein junges Herz aufgenommen hat, bis er nach seiner letzten Arbeit — kandierte Rüsse sollen es gewesen sein — er weiß es noch wie heute, einfach dem Meister davon und zum Weidlingertheater gelaufen ist, um auch ein Schauspieler zu werden.

Nach manchen harten Wanderjahren kommt dann endlich auch sein Aufstieg — auch als Dichter, bloß mit der Liebe da hat er Pech gehabt.

Dem Zudebäder Raimund hätten die Kaffeefledderleute Wagner wohl ihre Toni gegeben, aber dem Komödianten nicht. Dann erzwang sich das Publikum seine Ehe mit der Luise Gleich, die seine Verzweiflung schändlich mißbraucht hatte und daher auch schon sehr bald in Trümmern geht.

Trotzdem steht im als Geschiedenen ein legitimes Glück mit der Geliebten nun nicht mehr zu. Aber sie gehören zusammen, mag kommen was will...“

Doch da verhandelt ja die Toni bereits mit dem Kutscher und der Wagen hält vor dem „Goldenen Hirsch“. Wo hat er nur seine Gedanken geholt?

Das Wetter hat erheblich nachgelassen und sie hätten ganz gut weiterfahren können. Es ärgert ihn sehr, dem Koffelenter gleich nachgegeben zu haben.

Verärgerter sitzt er im fremden Gastzimmer und meidet die besorgten Blicke seiner Toni.

Wenn er nun doch die Tollwut kriegt! Namenlose Angst packt ihn jäh. Durst hat er und zugleich die Furcht, er könne schon die Wasserleichen haben. Das wären so die ersten Anzeichen, hat er sich sagen lassen.

„Toni, ich bitt dich, bring mir Wasser herauf!“ fleht er zur Geliebten. Die eilt gleich diensteifrig in den Hof hinab zum Brunnen.

Raimund aber greift nach der Zeitung, die am Tisch liegt. Wieder der Nestron! Na ja, mich brauchts jetzt nicht mehr, meine lieben Wiener, was der kann, das liegt mir nicht. Aber er schreibt gut, man muß lachen drüber und das wolt ihr ja! Was bin ich? Ich hab immer zu viel gegrübelt? Schnell reißt er die Pistole aus der Tasche. Die Toni solls nicht sehen, aber so gehts nimmer weiter in der schrecklichen Angst...“

Das Wasserglas entfällt der erschrocken Hinguckelten. Es war zu spät! Unglücklicher hätte sich Raimund wohl kaum treffen können. Er hatte sich durch den Mund geschossen und das Projektil blieb

„ELITE-MOZGO“
 Vom 21.—23. Febr., Freitag—Sonntag:
Bal Paré

Die Geschichte einer allerliebsten Ballerina aus der berühmten Münchener Karnevalsezeit. Hauptdarsteller: Ilse Werner, Paul Hartmann, Hannes Stelzer, Fritz Kampers. Regie: Karl Ritter. Und die beliebte Ufa-Wochenschau. Jugendfrei! Vorstellungen 5, 7, 9 Uhr; Sonntag 3, 5, 7, 9 Uhr.

im Kopfe stecken. Es konnte ihm niemand helfen. Eine ganze Woche lang hat er qualvoll gelitten, dazwischen immer wieder aufgeschrieben, daß man für ihn beten möge. Erst am 5. September erlöste ihn dann der Tod.

Anlässlich eines Hamburger Gastspiels war der „Valentin“ seine letzte Rolle. Vielleicht hat er damals selbst nicht gewußt, daß er den Hobel so schnell hinlegen wird.

Trotzdem man heuer seinen 150. Geburtstag feiert, sind seine Werke frisch und lebenswahr voll zauberhafter Poesie und köstlicher Einfälle für uns und die Nachwelt...

Scheintod?

Großes Aufsehen in der medizinischen Welt riefen die eigenartigen Todeserscheinungen eines 20-jährigen italienischen Mädchens hervor. Die Leiche dieses Mädchens, das an Lungenentzündung mit Herzkomplikationen gestorben war, zeigte nämlich einige Stunden nach dem Eintritt des Todes plötzlich wieder die frischen Farben eines lebensvollen Körpers, die Wangen wurden rosig, die Haut nahm von Neuem einen durchsichtigen Glanz an, und die Gliedmaßen waren nicht steif, sondern konnten leicht bewegt werden, wie auch durch Tage hindurch keinerlei Verwesungsercheinungen festzustellen waren. Vier Tage nach dem Ableben begann sogar eine kleine Wunde an der linken Schulter des Mädchens zu bluten.

Alle diese Anzeichen gaben den Medizinern Anlaß, an dem wirklichen Todesertritt zu zweifeln und an eine Art Scheintod zu glauben. Aus allen Teilen Italiens eilten Aerzte herbei, um diese eigenartige Erscheinung zu untersuchen, und man wagte nicht, diesen nach dem Tode noch so lebensvoll erscheinenden Körper zu begraben. Bis endlich ein italienischer Professor erklärte, daß derartige Phänomene nicht selten nach durch Herzleiden erfolgtem Tode auftreten und daß die blutende Wunde auf eine kurz vor dem Ableben erfolgte Injektion zurückzuführen wäre, die durch den inneren Ueberdruck wieder aufgebrochen sei. Nach neun Tagen der Ungewißheit, ob der Tod endgültig gestiftet habe oder doch noch das Leben die Oberhand gewinnen könnte, wurde das Mädchen schließlich beerdigt, da sich alle Wiederbelebungsversuche ergebnislos erwiesen hatten.

Unsere Anekdote

Verdi zerbricht Fensterscheiben.

Verdi machte einmal einen Spaziergang in den Straßen einer Stadt, und während er so tief versunken in Gedanken an den Häusern entlang ging, wirbelte er mit seinem Spazierstock in der Luft herum. Möglicherweise flog ihm der Stock aus der Hand und endete in einer Fensterscheibe, die natürlich in tausend Trümmern ging.

Sofort kam ein Mann aus dem Haus gestürzt und verlangte Schadenersatz — 2½ Lire kostete die Scheibe! Verdi sahke in die Tasche, holte einen fünf-Lire-Schein heraus und reichte ihn dem Geschädigten. Aber dieser konnte nicht herausgeben. Seelenruhig nahm der Maestro seinen Stock, den er inzwischen wieder erlangt hatte, und schlug eine zweite Scheibe ein. „Nun stimmt es wohl!“ sagte er befriedigt.

Nur **2.80**
 Bengo

kostet das Monatsabonnement unserer Zeitung



Ein deutscher Soldat an seinem M. G. (R. G.)

FRANZ JOSEF BITTERWASSER

Bücherschau

Das Spielzeug der Komte, 15 Erzählungen der neuen Linie. Die ausgezeichnete Aufnahme, die der erste Romanband der neuen Linie „Die Preislerzählung“ gefunden hat, veranlaßt diese zweite Sammlung, in der eine Reihe der bedeutendsten deutschen Erzähler neben jungen Autoren zu Wort kommt. Der Themenkreis ist weit gespannt. Ob die Geschichte im Weltkrieg spielt, wie Ulrich Sanders „Lächerliche Kugel“, ob sie von leuchtendem Humor erfüllt ist, wie Bittstocks „Ausflug mit Onkel Flieha“, ob die Historie den kraftvollen Hintergrund gibt für Werners Bergengruens und Wilhelm von Scholz' Geschichten, oder ob die Gegenwart dargestellt ist mit ihren schicksalhaften Verflechtungen, wie bei B. E. Werners „Vord“, oder in ihrem abseitigen Zauber, wie in Alverdes „Wanderzirkus“, Brittings „Donaufischer“ oder Scholtis Titelnovelle — immer sind die geheimnisvollen Kräfte spürbar, die in das Menschenleben eingreifen und es verwandeln. Unter den weiteren Autoren nennen wir: J. M. Bauer, Martin Lutzerle, Hans Friedrich Blund, 284 Seiten. In Halbleinen gebunden RM 5.80. Zu bestellen in Buchhandlungen oder beim Verlag Otto Beyer, Leipzig-Berlin.

Der Bühnen-Spiegel. Stimmen zur Schauspielkunst aus allen Zeiten. Gesammt von Johannes Günther. In diesem Buch sind Aeußerungen europäischer Bühnenkünstler und Bühnendanker von der Antike bis zur Gegenwart gesammelt. Jedes der etwa 500 Zitate steht zur heutigen Theaterkunst in lebendiger Beziehung; Aeußerungen, die rein geschichtlichen Reiz hätten, wurden nicht aufgenommen. Dadurch unterscheidet sich „Der Bühnen-Spiegel“ von einem kulturgeschichtlichen Zitatenschatz der üblichen Art: Er ist ein Brevier, das jeden am Theater interessierten Menschen, den Fachmann wie den Laien, angeht und wirklich ein Führer zum Verständnis der Schauspielkunst und ihrer ewigen Geheke ist. Hier ist ein Chor von Stimmen vereint, deren jede etwas Wesentliches auslöst. Dramatiker und Denker, Schauspieler und Schriftsteller — Aristoteles, Calderon und Shaw, Lessing, Molière und Gerhart Hauptmann, Eleonora Duse und Kasperl, Nietzsche und Adolf Hitler, um nur einige der mehr als hundert Namen zu nennen — geben ihren Beitrag zu einem umfassenden Erkenntnisbild der Schauspielkunst. 232 Seiten. In Pappe gebunden RM 3.50. Erhältlich in Buchhandlungen oder beim Verlag Otto Beyer, Leipzig-Berlin.

Aberall Not...

Wir erhielten nachstehendes Schreiben:
„An die löbl. Redaktion
der „Dedenburger Zeitung“,
Sopron.

In der Nr. 42 Ihres gesch. Blattes brachten Sie eine Notiz über die unglaublichen Zustände in der Sopronbánfalvaer Allee. Ich möchte nun den Schreiber dieser Zeilen höflich darauf aufmerksam machen, daß man sich nicht gerade nach Sopronbánfalva begeben muß, um Balkanstraßen bestaunen zu können. Am Alten Kornmarkt herrschen nämlich noch tollere Zustände. Das Wegräumen von Kothaufen, Erde und Lehm läßt lange auf sich warten. Bei der jetzigen teilweisen Verdunkelung nach 9 Uhr abends ist es fast lebensgefährlich, über diese Straße zu gehen.

Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, am Alten Kornmarkt „europäische Zustände“ zu schaffen.

Ich ersuche die löbl. Redaktion, meine Zeilen zu veröffentlichen und danke im vorhinein dafür.

Ein alter Leser Ihres Blattes.“

Wie aus Paris gemeldet wird, steht eine neue Umbildung des französischen Kabinetts bevor.

Ein billiger Fahrtschein

Von Oswald Strehlen.

Michael Blümel hatte nicht nur seine 65 Jahre am Rücken, er hatte auch ganz große Rosinen im Kopf und einen Frühfahrtschein noch in der Tasche, als man ihn in Anbetracht seines Alters in den dauernden Ruhestand versetzte.

„Weißt“, sagte er eines Tages zu seiner besseren Hälfte, „der Fahrtschein ist es bis Ende Mai gültig, da mach ich mir amal an einem Samstag einen billigen Vormittag und komm sogar bis in den Prater!“

Frau Blümel kniff ein Auge zu. „Laß das lieber sein, wann du den Prater siehst, ich kenn' Dich!“

Der neugebackene Pensionist blähte sich auf.

„Na, Schnecken“, sagte er, „du kennst nur deinen Mann mit der Aktivitätszulage und sein' schönen Gehalt, der Ruheständler ist dir neu! Da wirst spizen, wie der spizen kann!“

„Bei mir vielleicht, dös kann i mir denken, aber bei dir langst sicher net an!“

„Grad bei mir“, errieferte er sich, „hörst denn net, daß i nur aus Sparstinn den Frühfahrtschein überhaupt verwend'. A anderer schenkt ihn her, aber i machert mir an G'wissen draus, 30 Pfennig so zu verschleudern!“

Frau Amalia Blümel schwieg. Es tat ihr bitter um ihre schöne 40 jährige Freiheit leid, wenn sich da der Michael um 3/8 empfahl, um erst um 4 wiederzukommen. Was laßt sich da so schön neben alles erledigen, von dem er keine Ahnung hatte! Romanlesen, kleine Plauschlein halten usw., damit war es nun für immer vorbei!

Bis 1/9 lag er im Bett. Sie mußte ihm das Frühstück und die Zeitung bringen und dann wurde es oft 11 Uhr, bis er überhaupt ein wenig fortging. Pünktlich um 1 aber war er bereits wieder da und schimpfte gleich, wenn das Essen noch nicht fertig war. Dann machte er ein ausgiebiges Schlafel und spät abends ging er hie und da noch tarockieren. Fortwährend war sie kontrolliert und sein bürokratisches Auge hatte es schnell erfasst, daß sie nicht überwältigend viel zu tun hatte. Bei der kleinsten Meinungsverschiedenheit wurde es ihr pünktlich vorgeworfen...

Endlich war der letzte Samstag im Mai gekommen und Frau Amalia konnte das Glück kaum fassen, als Michael tatsächlich wie einst im Mai das Haus um 3/8 verließ. „Seute komme ich wahrscheinlich schon um 1/2!“ rief er ihr noch zu, „weil ich ja schon ab 11 Uhr die Rückfahrt antreten kann!“

Die gute Frau wußte nicht, wie ihr

geschah, sie öffnete die Fenster und machte sich über ihren Roman, in dem sie schon mit zehn Fortsetzungen im Rückstand war.

Michael Blümelhuber aber fuhr in den Prater hinab mit dem festsicheren Entschluß, mal einen tüchtigen Spaziergang zu machen und dann auf einem sonnigen Bänklein die 11. Vormittagsstunde abzuwarten, damit er ja den Vorteil des billigen Fahrtscheins recht gut wahrte.

Aber er hatte die Straßenbahn kaum verlassen und den ersten blühenden Kastanienbaum bewundert, als sich der Himmel jäh umdüsterte und schwere Tropfen herniederprasselten. Dabei hatte Blümel seinen neuen Ueberzieher vom Vorjahr und seinen frisch aufgebügeltten Hut.

Anfangs wollte er sich schon bescheiden unter ein Haustor stellen, aber weil es da so zog, als wenn Amalia die Fenster öffnen wollte, ging er rasch in das Kaffeehaus gegenüber. Einen kleinen Mokka wird er sich doch noch leisten dürfen, das wäre nicht schlecht!

Ganz glücklich lag er dann beim Fenster, steckte eine längst aufgelparte Zigarre in Brand und vertiefte sich in die Zeitungen.

Nur hin und wieder machte er einen Blick hinaus, wie es gar nicht zu regnen aufhörte, aber er hatte ja Zeit zum Auswaschen.

Da klopfte es ans Fenster. Ein alter Bürofreund stand draußen, der auch Pensionist geworden — aber Junggeselle war. Der winkte ihm, hinauszukommen. Nur weil Müller einen sehr großen Schirm bei sich hatte, folgte Blümel der Einladung, zahlte und ging.

„Bist du g'scheidt“, sagte der Freund, „da drinnen zu sitzen, wo da drüben grad frisch angeschlagen wird und ganz herrliche Schweinefellen habens auch!“

„Ja, aber ich muß um elfe einsteigen, da geht schon mein Fahrtschein zurück!“ wehrte Blümel an.

„Geh bitte dich, bis dahin, bist längst parat, also sei fesch, so jung kommen wir immer z'amm!“ Das war einleuchtend. Blümel dachte weder an seine Amalia noch an ihre Warnungen, er folgte willig dem Freunde.

Im Gasthaus wars auch wirklich urgemütlich. Der Rundfunk spielte flotte Weisen und das Bier war ganz kulli, von den Schweinefellen überhaupt nicht zu reden!

Aber als erst der Wirt seinen Wein auffahren ließ, wurde die Stimmung fiedel und Blümel merkte gar nicht, daß draußen längst wieder die Sonne lachte, er fühlte sich wie im Schlaraffenland.



30 Jahre

besitzt Darmol das Vertrauen von Millionen Menschen. Wohl der beste Beweis für ein bewährtes Heilmittel. Daher bei Verstopfung das beliebte Abführmittel **DARMOL**

Als es ein Uhr geworden war und Michael nicht kam, wurde Amalia schon etwas unruhig, versuchte es mit einem altgewohnten Plauschkerl am Gang und begann dann die neunte und zehnte Romanfortsetzung zu verschlingen, später räumte sie in ihrem Wäschehschrein herum; denn das half auch gewöhnlich, daß man sie überraschte, aber diesmal kam Michael nicht. Der Wagen knurrte ihr bereits ganz heftig, als es vier Uhr geworden war und sie sich endlich entschloß, allein zu essen.

Doch da läutete es Sturm. Michael war es, aber seine Züge schienen unbedürftig, so daß es ihr im wahrsten Sinn des Wortes die Rede verschlug.

„Ich habe meinen Retourchein verloren und mußte daher den Rückweg zu Fuß machen!“ Es klang ganz ehrlich. „Wart denn so weit?“ erkundigte sie sich. Er nickte. „Wart doch g'fahrr“, meinte sie jetzt, „mußt ja einen mordsmächtigen Hunger haben!“ Schon wollte das Mitleid hoch in ihr steigen, aber er wehrte nur ab. „Hunger net, nur todmüd bin i!“ „Ja, hast denn was gefressen?“ wunderte sie sich.

„Nuch!“ sagte er bloß und fiel auf sein Bett. Als sie sich über ihn neigte, wußte sie alles. Zudem fiel jetzt auch der Retourchein aus seiner Westentasche und war tatsächlich nur einmal markiert. Na, es war nur ein Glück, daß er keinen mehr hatte! Und während sie sich nun hinsetzte, endlich zu essen, überlegte sie wie ein Feldherr, was sie für den billigen Retourchein und ihr langes Warten als Buße verlangen würde. Wenn schon — denn schon!

Konzert des Soproner Musikvereines

Das donnerstägige Konzert des Soproner Franz-Liszt-Musikvereines lieferte neuerlich den Beweis über die wertvollen Zielsetzungen dieses Vereines im Interesse der Musikultur unserer Stadt. Der umsichtige Direktor Josef Horváth kann sich rühmen, durch dieses gelungene Programm die geheimen Wünsche der hiesigen Musikfreunde nicht nur erraten, sondern in Erfüllung gebracht zu haben.

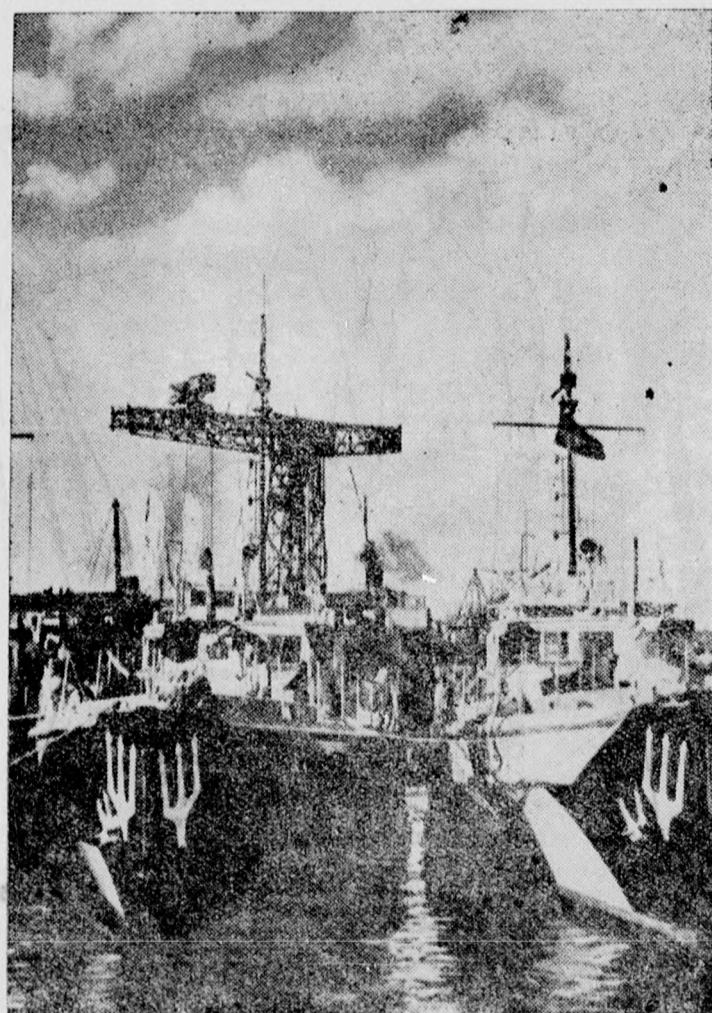
Im ersten Teil des Programmes erfreute uns das kunstfertige Streichquartett: Josef Horváth, Otto Hoffer, Árpád Szeghegyi und Franz Komháas mit einem Werke des unsterblichen Meisters Beethoven, und zwar mit einer stellenweise durch heitere Melodien ausgefüllten Komposition.

Großen Erfolg konnte auch diesmal Ladislaus Fülö mit Liedern von Schubert, Schumann und Loewe aufweisen. Mit seinem vorzüglichen Gesangsorgan und vollendeten Wiedergabe hat das Programm eine wertvolle Bereicherung erfahren.

Nach der Pause folgte wieder das Streichquartett mit einer Komposition von Debussy. Dieses vielseitige Programm und die hochwertige künstlerische Leistung fand bei dem kunstliebenden Publikum besonders gute Aufnahme.

Unser Blatt ist in Sopron in sämtlichen Trafiken erhältlich.

Anmeldung zum Monatsbezug erbitten wir Sopron, Deák-tér 56.



Deutsche Minenräumboote in ihrer „Kriegsbemalung“. (A. G.)

Wünsche der industriellen Arbeiter Soprons

Wie gemeldet, wollte Sonntag nachmittags in der festlich geschmückten großen Reichshule Handels- und Industrieminister Dr. Josef Barga im Kreise der Industriearbeiter Soprons. Zu diesem Treffen, das ein Wunsch des Ministers war, hatten sich über 2000 Industriearbeiter und Arbeiterinnen eingefunden, zu denen der neue Abgeordnete unserer Stadt über Wirtschafts- und soziale Fragen eine längere Ansprache hielt. Nachher mangelte sich der Minister unter die Arbeiterchaft und hörte deren Wünsche und Beschwerden an.

Zuerst sprach er den Meister Matthias Raufsch an, der seit Jahrzehnten im Dienste der Teppich- und Textilwerke steht. Dem Betriebsleiter der Baumwollindustrie A. G., Scharf, gab er die Zusicherung, daß Rohmaterial (Wolle) in Kürze eintreffen und alle Textilwerke damit reichlich versorgt werden. Somit ist die Arbeitskontinuität gesichert. Die Wolle kommt aus Rußland, und zwar für den Betrag von 7 Millionen Dollar. Anfangs wollten die Rumänen die Wolle nicht durchlassen; diese Schwierigkeit ist aber bereits behoben. Es ist demnach nicht zu befürchten, daß die Textilfabriken ohne Rohmaterial sein werden. Die Regierung ist unermüdet bestrebt, alle Fabriken mit Rohmaterial zu versorgen, damit kein Betrieb abgestellt werden müsse. Durch Arbeitsbeschaffung dient sie sozialen Zielen.

Dem Minister wurde dann ein Pfadfinderinädchen der Baumwollindustrie A. G. vorgestellt, weiters der Kanjledirektor der Gummifabrik Wellesch und Schwiger, Michael Schranz, der auf den Rohgummimangel hinwies und um Abhilfe bat. Der Minister erwähnte, daß Rohgummi infolge der englischen Blockade aus Uebersee schwerlich zu bekommen ist. Der Landesbedarf beträgt 3600 Waggons. Vorhanden sind jedoch nur 260 Waggons. Dieser Vorrat wird gleichmäßig verteilt, um in allen Gummifabriken die Arbeiterschaft beschäftigen zu können.

Im Namen der Belegschaft der Seidenindustrie A. G. ersuchte Karl Licht den Minister, die Erhöhung der Löhne

durchzuführen. Der Minister erklärte, daß dieser Wunsch der Arbeiterchaft erfüllt wird, sobald dies möglich ist. Zuerst sei aber die Erhöhung der Produktion notwendig, wozu er die Arbeiterchaft aufzuforderte.

Die Arbeiterinnen der Seidenindustrie A. G. (Madarasz) wünschten „nur Arbeit“, um sich und die Familienangehörigen erhalten zu können. Diese Erklärung fand die freundliche Zustimmung des Ministers.

Oberpolizeinspektor vitez Johann Molnar stellte dem Minister auch die Brennberger Arbeiter-Abordnung und Vertreter anderer industriellen Unternehmungen vor, so der Eisenwarenfabrik und der Eisengießerei A. G., des städtischen Elektrizitätswerkes, der Teppich- und Textilwerke A. G., der Seidenfabrik Trebitsch, der Kammzarnspinnerei usw. Mit allen Arbeitern, Vorarbeitern und Be-

triebsleitern sprach der Minister in leutseliger Weise und gab schließlich das Versprechen, die Arbeiter — sobald dies die Zeit erlaubt — an ihren Arbeitsplätzen aufzufuchen.

Abschließend wollen wir den allgemeinen Wunsch erwähnen, die der Vorarbeiter der Eisengießerei Anton Kurz im Namen der Arbeiterchaft dem neuen Abgeordneten unserer Stadt, Handels- und Außenminister Dr. Josef Barga, mündlich und schriftlich unterbreitete. Anton Kurz setzte sich für die Erhöhung der Krankengebühren und der Invalidenunterstützung ein, desgleichen für die Herabsetzung der Jahreshöhe der Altersrente. Er führte u. a. aus, daß es nicht am Plage sei, einem Arbeiter erst nach 65 Jahren die Altersrente zu sichern. Rein undenkbar ist es ferner, daß die Frauen, die nebst der Fabrikarbeit auch in familiärer Hinsicht hart in Anspruch

Gelegenheits-Geschenke

vom **Modi** Modewaren-Geschäft Grabenrunde Nr. 92

Frühjahrs-Modeneuheiten! | Institute- und Uniform-Artikel

genommen sind, erst nach 60 Jahren eine Altersrente erhalten.

Anton Kurz ersuchte den Minister, beim Innenminister zu erwirken, daß die O.T. Altersrente bei Männern auf 60, bei Frauen auf 55 Jahren herabgesetzt werde.

Wünschenswert wäre es ferner, wenn — in Anbetracht der allgemeinen Teuerung — die Krankengelder wenigstens um 10 Prozent erhöht würden. Die Kranken könnten sich in diesem Falle besser ernähren, kräftigen und bald wieder die Arbeit aufnehmen. Davon hätte indirekt die O.T. den Nutzen, nachdem die rascher gehendeten Versicherten die Arbeit bald wieder aufnehmen könnten.

Die Invaliditätsgebühr sollte schließlich schon bei 20prozentiger Arbeitsunfähigkeit zugesichert werden, und zwar für Lebensdauer. Die zweijährige Invaliditätsgebühr sollte aber bereits bei zehnprozentiger Arbeitsunfähigkeit gewährt werden.

Minister Dr. Josef Barga versprach, diese Wünsche an maßgebender Stelle beantwortend zu unterbreiten.

Vorhänge

in allen Preislagen im **Handarbeit-Geschäft**

der **Karola Neubauer, Theaterg. 28**

Telephon 748.

Moderne **Vordruckerei**. Großes Lager in Handarbeiten.

aus Bd. 419



Warme Sachen aus wenig Wolle

Kindermäntchen, -jäckchen, -wäse, Handschuhe usw. können Sie nach Beyer-Bänden leicht selbst arbeiten!

Bd. 402 „Wolle für den Säugling, gestrickt und gehäkelt“ (RM 1,50)

Bd. 414 „Bun und Mädel in Wolle“ (50 Pf.)

Bd. 419 „Spielkinder in Wolle, 2-6 Jahre“ (RM 1,-). Mit Beschreib. u. Schnitt.

Verlag Otto Beyer - Leipzig

aus Bd. 413



ein warmes Jäckchen!

Hübsche, praktische Woll-sachen, z. T. aus wenig Garn oder aus Resten leicht selbstgearbeitet, zeigen diese reichhaltigen Beyer-Bände:

Bd. 411 „Wollkleidung für Erwachsene“, 50 Pf. (Kjelder, Jacken, Pullover, Westen)

Bd. 413 „Warm gekleidet in Wolle“, 50 Pf. (Bettjäckchen, Schürtenhücher, Wäse u. a.)

Bd. 417 „30 neue Pullovermodelle“, RM 1,- (Jacken usw.).

Verlag Otto Beyer - Leipzig

aus Bd. 413



Ein neues Kleid trotz Sparsamkeit!

Jowohl, selbstgeschneidert nach Buntem Beyer-Schnitt! Hübsche Vorlagen, auch für Kleider aus zweifacher Stoff, Westen- und Bolero Kleider, Blusenanzüge, Mäntel, Kostüme usw. im Beyer-Modelführer Herbst/Winter 1939/40. Bd. 1 „Damenkleidung“ mit ca. 270 bunten, edellen und Schnittbogen RM 1,60 • Bd. II „Kinderkleidung“ RM 1,-.

Verlag Otto Beyer - Leipzig

Diese festlichen Jungmädchenkleider können aus Samt, schwarzer Kunstseide, feinem Wollstoff oder auch Georgette gearbeitet werden. Nach der Einsegnung werden sie durch farbige Gürtel und helle Garnituren belebt und als elegante Nachmittagskleider getragen.

Beyer-Modell K 39120 (für 84 und 92 cm Oberweite). Das schwarze Samtkleid mit Reithorischluß hat eine breite Hüftspalte mit angeschnittenen Schärpe. Erf. für 92 cm Oberweite: 3,45 m Stoff, 90 cm breit.

Beyer-Modell MK 42120 (f. 11, 13 u. 15 J.). Das Bolero Kleid kann zur Einsegnung mit einem schwarzen, später mit farbigen Blüschchen getragen werden. Erf. f. 13 J.: 1,90 m dunkler, 1,20 m heller Stoff, je 90 cm breit.

Beyer-Modell MK 1714 (für 12 und 14 Jahre). Sehr kleidsam sind an diesem Modell aus schwarzem Samt die gereihten Einsätze. Erforderlich sind hierzu für 14 Jahre: etwa 2,75 m Stoff, 94 cm breit

Zur Einsegnung und Kommunion

Wo keine Verkaufsstelle am Ort, bestelle man alle Schnitt vom Verlag Otto Beyer, Leipzig 61.



KK 49245

Beyer-Modell **KK 49245** (f. 11 u. 13 J.). Zur Kommunion wird der Knabenanzug getragen mit einreihig geknöpfter Jacke u. kurzen Hosen. Erf. f. 11 J.: 1,65 m Stoff, 140 cm br.

Beyer-Modell **MK 1951** (für 8 u. 10 Jahre). Kindlich ist die Schnittform des Kommunionkleidchens aus weißer Kunstseide mit Falbelschmuck. Erf. f. 8 J.: 2,25 m Stoff, 92 cm br.

Beyer-Modell **K 23565** (für 84 und 92 cm Obw.). Jugendliches Festkleid aus schwarzer Seide mit weitem, gereihten Rock und kleidsamer Schulterfalbe. Erforderl. für 84 cm Obw.: 3,25 m Stoff von 90 cm Breite.

Beyer-Modell **K 1931** (für 84 und 92 cm Oberweite). Für Samt ist die Form dieses Jungmädchenkleides geeignet. Kragen aus weißem Pique. Erforderlich sind für 92 cm Obw.: 2,60 m Stoff von 92 cm Breite.

Beyer-Modell **K 3722** (für 88 und 96 cm Obw.). Sehr festlich wirkt das Kleid aus schwarzem Georgette mit breiten Spitzeninsätzen. Erf. f. 88 cm Obw.: 2,20 m Stoff, 94 cm breit, 0,25 m Einfab, 8,5 cm breit.

Wein- und Bierkonsum in Sopron

Im Jänner war in unserer Stadt mit Rücksicht auf die erhöhten Weinpreise ein neuerlicher Rückgang des Weinkonsums zu verzeichnen. Während im Dezember 1908 Hektoliter und 98 Liter Wein verkauft wurden, beschränkte sich der Verkauf im Jänner auf 1094 Hektoliter und 96 Liter.

Im Dezember sind an Weinverzehrungssteuer 15.372,72 Pengő entrichtet worden, während im Jänner hierfür nur 9207 Pengő eingelassen sind.

Der Bierkonsum steigt, nachdem der Preis des Bieres unverändert blieb. Im Dezember sind in Sopron 402 Hektoliter und 35 Liter Bier ausgegeben worden. Im Jänner betrug der Bierkonsum 415 Hektoliter 15 Liter.

Hier wollen wir noch erwähnen, daß an Fleischverzehrungssteuer im Dezember 14.265,42 Pengő entrichtet wurden; im Jänner floßen an Fleischverzehrungssteuer bloß 6796,61 Pengő ein.

RADIO

Samstag, 22. Februar.

Budapest. 6.40: Turnen. N. Schallplatten. — 10: N. — 10.20: Die Seide in Ungarn. — 10.45: Ueber die Urtiere. — 12.10: Gesangskonzert. — 12.40: N. — 13.30: Schallpl. — 14.30: N. — 15.20: Konzert. — 16.10: Jugendfunk. — 16.45: N. — 17.15: Briefkasten. — 17.40: Konzert. — 18.10: Hörbericht. — 18.40: Schallplatten. — 19: N. — 19.20: Theaterabende. — 19.45: Gesangskonzert. — 20.10: Hörspiel. — 21.40: N. — 22: Zigeunerkapelle.

Wien. 5: Musik. — 5.30: N. — 6: Turnen. — 6.20: Konzert. — 7: N. — 8: Turnen. — 8.20: Musik. — 9: N. Musik. — 11: Kammermusik. — 11.30: Flotte Weifen. — 12.30: N. Konzert. — 14: N. — 15: Wehrmachtbericht. — 15.30: Frontberichte. — 16: Konzert. — 17: N. 17.20: Konzert. — 18.30: Zeitgeschehen. — 19: Frontberichte. — 19.45: Rundfunkschau. — 20: Tanzabend. — 22: N. Winterport. — 22.30: Musik. — 0: N. Nachtmusik.

Sonntag, 23. Februar.

Budapest. 8: Schallpl. — 8.45: N. — 10: Ref. Gottesdienst. — 11: Kath. Gottesdienst. — 12.30: Konzert. — 13: Vortrag. — 13.45: N. — 14: Schallpl. — 15.45: Landwirtschaft. — 16: Ungarische Wildgärten. — 16.30: Fußball. — 17: N. — 17.15: Sonntagsfunk. — 18: Salonkapelle. — 18.25: Hörspiel. — 18.55: Sp. — 19: N. — 19.20: Hörbericht. — 20.10: Erzählung. — 20.30: Musikal. Abend. — 21.40: N. — 23.25: Tanzmusik. — 24: N.

Wien. 7: Heitere Weifen. — 8: Konzert. — 9: N. — 9.10: Konzert. — 10: Frontberichte. — 10.30: Klavierkonzert. — 11.05: Konzert. — 11.30: N. — 11.40: Volkskonzert. — 13: N. — 13.15: Bunter Allerlei. — 14.30: Wunschkonzert. — 17.10: Konzert. — 18.20: Frontberichte. — 18.40: Sport. — 19: N. — 19.15: Tanzende Herzen. — 21: N. — 21.15: Musik. — 23: N. — 23.15: Nachtmusik.

Montag, 24. Februar.

Budapest. 6.40: Turnen. N. Schallplatten. — 10: N. — 10.20: Fasching. — 11.45: Fasching in der Ehe. — 12.10: Balalaikatapelle. — 12.40: N. — 13.20: Funkkapelle. — 15.20: Tanzkapelle. — 16.15: Vortrag. — 17: N. — 17.15: Schallpl. — 17.35: Vortrag. — 18: Budapest. — 18.30: Zigeunerkapelle. — 19: N. — 19.40: Schauspielerscherze. — 20.10: Konzert. — 22: Zigeunerkapelle. — 23.30: Italienische Tanzmusik.

Wien. 7: Schallpl. — 8: N. — 8.10: Blasmusik. — 9: Konzert. — 10: Sinfoniekonzert. — 10.15: Aus dem Zeitgeschehen. — 10.30: Flotte Weifen. — 11.30: N. — 11.40: Konzert. — 13: N. — 13.15: Bunte Klänge. — 14.30: Kammermusik. — 15: Aus Opern. — 16: N. — 16.20: Musik. — 17.30: Zeitgeschehen. — 18: Frontberichte. — 18.20: Musik. — 18.35: Zur politischen Lage. — 18.45: Das deutsche Meer. — 19: N. — 19.15: Für jeden etwas. — 21: N. — 21.15: Musik. — 23: N. — 23.15: Nachtmusik.

Guterhaltener, großer

FÜLLOFEN

besonders für größere Lokalitäten (Kaffeehäuser, Schulen usw.) geeignet, preiswert zu verkaufen. Näheres in der Verwaltung.

Bischofsweihe in Gyula

Montag, den 24. d. nimmt Kardinal-Fürstprimas Dr. Justinian Serédi unter Assistenz in Gyula an Baron Wilhelm Apor die Bischofsweihe vor. Der Zeremonie werden in Vertretung der Stadt und des Kath. Konvents sowie der Stadtpfarre Bürgermeister Dr. Michael Sopronyi-Thurner und Prälats-Stadtpfarrer Koloman Papp beiwohnen. Bürgermeister Dr. Michael Sopronyi-Thurner reist von Budapest nach Gyula und Prälats-Stadtpfarrer Koloman Papp tritt morgen von Sopron die Reise an.

Konstituierung der Soproner Baross-Gruppe

Einem Wunsche der christlichen Kaufmannschaft und Gewerbeschaft folgend, hat der Baross-Verband beschlossen, auch in Sopron eine Ortsgruppe zu bilden, was wirtschaftlich große Vorteile bedeutet. Die konstituierende Versammlung findet heute Samstag, 1/8 Uhr abends, im MÉP-Lokal (Széchenyi-Palais) statt. Den Vorsitz wird Oberhausmitglied Michael Rauner führen. Die Zentrale entsendet Organisationssekretär Árpád Lányi nach Sopron.

Neuerliches Hochwasser in Sopron

Die Feuerwehr mußte in drei Fällen ausrücken, um Keller und Wohnungen auszupumpen. — Die Aecker und Wiesen hinter der großen Schwimmschule unter Wasser. — Der Krebsenbach trieb abermals ein gefährliches Spiel.

Infolge des Tauwetters schwoh der Spitalbach gestern vormittags so mächtig an, daß er hinter der großen Schwimmschule aus den Ufern trat und die Wiesen und Aecker unter Wasser setzte. Das ganze Gebiet gleicht einem mächtigen See.

Die Holzbrücke vor dem „Schwimmschulgarten“ wurde unter Wasser gesetzt und das Wasser spülte fast schon die neue Holzbrücke zwischen der Bachgasse und der Rosengasse.

Wenn vor Jahren bei der Rosengasse das Bachufer nicht mit einer hohen Zementmauer versehen worden wäre, hätte jetzt das Hochwasser die Rosengasse und die Bachgasse abermals überschwemmt, wie dies vor Jahren der Fall war. Das Wasser stand fast bis zum Rand der Zementmauer. Zum Glück senkte sich im Laufe des Tages der Wasserspiegel und somit war die Gefahr vorüber.

Für viele Einwohner unserer Stadt bot der angeschwollene Spitalbach ein sehenswertes Bild. Viele Leute standen stundenlang auf den Brücken oder am Ufer und verfolgten die dahinschießenden Wassermassen.

Im Hause Schwimmschulgasse Nr. 15 drang das Wasser in die Wohnung des S. Trachl ein, desgleichen in den Keller des ehemaligen Weinhändlers Mandl (Bruckgasse Nr. 15). In beiden Fällen mußte die Feuerwehr ausrücken, um das Wasser auszupumpen. Wasser drang ferner auch in die Brückenwaage der Kohlenhandlungsfirma Fodor (Manningerstraße) ein und mußte von der Feuerwehr ausgepumpt werden.

In der Nähe des Ghiczy-Gäßchens hat das Wasser die Abflußkanäle weggespült, desgleichen Randsteine weggerissen.

Heute früh ist der Wasserstand des Spitalbaches weiter gesunken, nachdem bei Nacht Frost eintrat und der Wasserzufluß von den Bergen und Aeckern aussetzte.

Am gestrigen Tage trieb auch der Krebsenbach ein gefährliches Spiel. Von den Berghügeln schoß das Schneewasser in den Bach, der abermals zu einem Kleinfluß answoll. Von Glück kann gesprochen werden, daß im Vorjahre in der Elisabethgartengegend, sowie in der Frankenburgzeile die Uferstellen mit Steinen ausgelegt und zementiert wurden.

Trotz dieser Vorsichtsmaßnahme riß das Wasser eben vor dem Haus, das im Vorjahre eingestürzt war, das Astgeflecht weg und trieb auch Bruchsteine, die man vor das Geflecht gelegt hatte, davon. Das Wasser begann hier bereits die Erde des Ufers wegzuspülen und Hilfe war deshalb dringend notwendig. Das städtische Ingenieuramt erkannte sofort die Gefahr und ließ durch Fuhrleute Bruchsteine herbeiführen. Diese wurden an die Stelle der weggespülten Steine geworfen und so der Gewalt des Wassers Einhalt geboten. Die Bewohner des Hauses, das im Vorjahre eingestürzt war und dann wieder aufgebaut wurde, waren abends sehr besorgt um ihre Wohnstätte. Die Vorsichtsmaßnahmen des Vizebürgermeisters Dr. Stefan Farkas und des Baurates Stefan Hantó beruhigten sie ein klein wenig, aber über Nacht schlossen sie kein Auge.

Heute ist auch im Krebsenbach der Wasserstand gesunken. Die Gefahr ist behoben. Aber noch immer schießen mächtige Wasserfluten dahin.

Hier wollen wir noch erwähnen, daß Vizebürgermeister Dr. Stefan Farkas und Baurat Stefan Hantó so beim Krebsenbach, wie beim Spitalbach an gefährdeten Stellen Tages- und Nachtposten aufstellen ließen, um im Bedarfsfalle rasch eingreifen zu können. Am gestrigen Tage war das Passieren einzelner Holzbrücken, die gefährdet waren, gesperrt. Zum Glück hielten alle Brücken dem Druck des Wassers stand.

Wie uns zur obigen Sache der Direktor des städtischen Wasserwerkes, Oberbaurat Ludwig Jambor-Jaluschka, mitteilt, verursachte die gestrige Ueberschwemmung hinter der großen Schwimmschule keinerlei Schaden. Das Wasser ist von den Wiesen und Aeckern bereits in das Bachbett zurückgeflossen und der Abfluß des Schneewassers erfolgt ordnungsgemäß.

In diplomatischen Kreisen Washingtons wird erklärt, daß zwischen London und Washington bezüglich der Lage im Fernen Osten ein lebhafter Gedankenaustausch im Gange sei. In informierten Kreisen wird weiter erklärt,

daß die englische Regierung auf eine Verstärkung der antijapanischen Haltung der USA-Regierung dränge und neue wirtschaftliche Zwangsmaßnahmen gegen Japan fordere.



Geburten

Vom 10. bis 15. Februar wurden im Soproner Matrifelamt die nachstehenden Geburten angemeldet:

Selcher und Fleischhauer Leopold Jank und Gattin, geb. Agnes Klemencsics, Mädchen; städt. Hilfswaldheger Megan der Salamon und Gattin geb. Roza Kiss, Mädchen; Universitäts-Adjunkt Dr. Richard Jank und Gattin, geb. Edith Gajner, Knabe; Honvéd-Offiziersstellvertreter Franz Csányi und Gattin, geb. Irma Kovács, Knabe; Wirtschaftsbürger Karl Zúgn und Gattin, geb. Elise Holzmann, zwei Mädchen.

*
Populationsbewegung. Vom 10. bis 15. Februar wurden im hiesigen Matrifelamt die Geburten von vier Mädchen und zwei Knaben, ferner 9 Todesfälle angemeldet; Ehen wurden acht geschlossen.

Pester Ungarische Commercialbank
Filiale Sopron, Grabenrunde 117.
 Gegründet im Jahre 1841 mittels kön. ung. Patentes
 Telefon 92 u. 132, Telegr.-Adr.: Commerz
Stammkapital und Reserven
64.100.000 Pengő.

Gewährt alle Arten bankmässiger
Kredite und Darlehen
 zu den günstigsten Bedingungen.
 Beste Verzinsung von
Spar- u. Kontokorrenteinlagen
 Uebernimmt die Abwicklung von
Bank-Transaktionen
 aller Art.
 Auskünfte werden bereitwilligst erteilt.



Für unsere Frauen: Frühjahrschüte aus weichen Federn und gestärktem Füll für den Nachmittag. (R. G.)



Uchtung

Wer hat ausg'steckt?

Guter alter Rotwein

Johann Ringhofer, Michaelis-Gasse 7.



Rein alter Weißwein

Michael Dezsö, Freyhurgerstraße 22.

Guter Rotwein

Ludwig Brudner, Schlippergasse 43.

Prima alter Rotwein

Gottlieb Linzer, Neustiftgasse 42.

**Erstklassiger Oedenburger
alter Rot- und Weißwein**

Wird ausgelesen in der Weinprobe des
Weinhandvereines, Silbergasse 13

Ab Montag

Guter alter Rotwein

Franz Ringhofer, Koenigasse 19.

Guter Rotwein

Ludwig Gabriel, Flandorffer-Gasse 49.

Guter alter Rotwein

Ferdinand Bshaden, Wieden 16.

Guter alter Rotwein

Gottlieb Schranz, Föhrgasse 18.

KLEINER ANZEIGER

Guterhaltene, gebrauchte Radios preiswert zu verkaufen bei Franz Spitzer, Hintergasse 9.

Ein Weihenbach-Ader zu verkaufen.

Näheres in der Verwaltung d. Blattes.

Moderner Bientafeln mit 24 Patiententrahmen preiswert zu verkaufen oder für Brennholz oder Kohle umzutauschen. Sopron, Wienerstraße 43.

Kaufe

allerlei Antiquitäten, welche mit Karten verziert sind. Anträge unter Chiffre „19. Jahrhundert“ an Annonzenbureau Tenzer, Budapest, IV., Szervita-tér 8.

Billig zu verkaufen:

Teilhause, bestehend mit 4-Zimmer-Wohnung, Nebenräumen, mit großem Keller, Kammer. Anträge unter „400 B“ an die Verwaltung d. Blattes.

Schmiede-Werkstätte

samt Ausrüstung, Wohnung, elektrische Beleuchtung, ab 1. April zu vermieten.

Kreiter Kálmán, Nemeslér.

Für die Herausgabe verantwortlich:

Leopold Bayer.

Verantwortlicher Schriftleiter:

Ignaz Anton Schiller.

Druck der Röttig-Romwaller Druckerei

A.-G., Sopron, Deak-Platz 56.

Weltnachrichten:

Unter dem Vorsitz des Regierungschefs Graf Paul Teleki fand gestern ein mehrstündiger Ministerrat statt, in welchem laufende Angelegenheiten beraten wurden. — Unterrichtsminister Dr. Valentin Höman ist nach mehrtägigem Aufenthalt in Bulgarien in Belgrad eingetroffen, wo er bis Sonntag verweilen wird. — Der jugoslawische Außenminister Cincar Markowitsch wird am 26. September in Budapest eintreffen. — Exkönig Alfons von Spanien, der schwerkrank darniederliegt, wurde von einer bedenklichen Herzattacke befallen. — In London ist man der Ansicht, daß Deutschland im Frühjahr mit 600 U-Booten in Aktion tritt. — Hongkong wird seitens der Engländer fieberhaft in Verteidigungszustand gesetzt. — In England wurde die Assentierung des 1921er Jahrganges angeordnet. — Eine Newyorker Zeitung schreibt aus Vichy, daß Deutschland in Frankreich Eisenbahnmateriale im Werte von 320 Millionen Dollar beschlagnahmte. — Wie aus Rom gemeldet wird, haben die Fliegerverbände der Achsenmächte alle kriegswichtigen Ziele auf der Insel Malta im Verlauf von 63 Luftangriffen vollständig vernichtet. Die Besetzung der Insel steht bevor. — Italienische Blätter schreiben, daß es in den nächsten Tagen zu der Unterfertigung eines ungarisch-türkischen Handelsabkommens kommt. Die in Budapest weilende türkische Kommission gedenkt, sich auf der Rückreise nach Sofia zu begeben, um dort mit Bulgarien einen ähnlichen Vertrag zu schließen. — Die in Catania erscheinende Tageszeitung „Popolo die Sicilia“ erscheint seit gestern in zwei Sprachen, in deutscher und in italienischer, und zwar mit Rücksicht auf das in Sizilien stationierende deutsche Fliegerkorps. — Der englische Außenminister Eden ist in Kairo eingetroffen. Man ist der Ansicht, daß dieser Weg in Verbindung steht mit dem bulgarisch-türkischen Freundschafts- und Nichtangriffspakt, dessen Auswirkung auf den Krieg in Griechenland erwogen werden muß. In politischen Kreisen spricht man auch davon, daß Griechenland einer größeren Hilfe teilhaftig werden soll. Im übrigen wird jedoch das größte Stillschweigen bewahrt. — Für den Fall, daß Australien im weiteren Verlaufe des Krieges von der Außenwelt abgeschnitten werden könnte, wurden in Australien schon jetzt Ernährungs-kommissäre ernannt. Ihre Aufgabe, heißt es, wird sein, die Lebensmittelproduktion zu steigern und die gerechte Verteilung der notwendigsten Lebensmittel zu sichern.

Der Eingang auf der Donau hat gestern aufgehört; die letzten Eisstücke haben gestern abends halb 9 Uhr die ungarische Grenze verlassen. Der Wasserabfluß auf der Donau ist abermals normal. Aus den überschwemmten Gebieten wird nun fachmännisch das Wasser in die Donau zurückgeleitet. Durch Eistreiben ist der Wasserstand der Theiß gestiegen. — Deutsche Flieger griffen gestern in Bristol kriegswichtige Ziele an. Es wurden viele Feuer beobachtet. — In Siam wurden die englischen Staatsbürger aufgefordert, das Land zu verlassen. — Einer unbestätigten Nachricht zufolge werden die Juden aus Wien nach Lublin gebracht. — Fünfzehn japanische Kriegsschiffe sollen, wie „Lavoro Fascista“ aus Bangkok meldet, im Golf von Siam kreuzen. Aus Hongkong kommende Reisende hätten erzählt, in der vergangenen Woche seien japanische Kriegsschiffe in Richtung auf den Golf von Siam um die indochinesische Halbinsel gefahren.

Einladung.

Die Landwirtschaftliche Kreditgenossenschaft für Sopron und Umgebung ladet die geehrten Mitglieder zu der am **Sonntag, den 2. März 1941, vormittags 10 Uhr** im Jünglingsvereinslokal (Georgengasse Nr. 14, I. Stock) stattfindenden

XXXV. ordentl. Generalversammlung höflichst ein.

Tagesordnung:

1. Bericht der Direktion über das verflossene Geschäftsjahr 1940.
2. Vorlage der Jahresschlußrechnung 1940.
3. Jahresbericht des Aufsichtsrates und Antrag auf Erteilung des Absolutariums für die Direktion und den Aufsichtsrat.
4. Beschlußfassung bezüglich Verwendung des Reingewinnes, sowie Festsetzung der Dividende.
5. Etwaige Anträge.

Die Bilanz liegt zur Einsichtnahme der Mitglieder 8 Tage hindurch in der Vereinskanzlei während der Amtsstunden auf.

Etwaige Anträge müssen 15 Tage vor der Generalversammlung — laut § 42, Punkt 12, der abgeänderten Statuten — schriftlich der Direktion überreicht werden. Die Mitglieder werden ersucht, die Mitgliedsbücher zwecks Legitimation bei der Abstimmung mitzubringen!

Am 31. Dezember 1940 zählt die Genossenschaft 527 Mitglieder mit 2129 Anteilen.

Das Präsidium.

Paratlan kedvezmény az Oedenburger Zeitung olvasóinak!

A főváros egyik elsőrangú családi szálló dájával, a csendes és központi fekvésű

István Király szálloda BUDAPEST VI., Podmaniczky-u. 8

A szállalékos kedvezményigazolvány alapján vehető igénybe melyet az OEDENBURGER ZEITUNG kiadóhivatala állít ki jelentkező olvasók részére

igazgatóságával sikerült olyan megállapodást kötnünk, hogy olvasóink 20%-os kedvezménnyel kaphatják a szálló minden modern komforttal (hideg-meleg folyóvíz, központi fűtés, telefon, lift stb.) berendezett ragyogó tiszta szobáit.

Rönlische Illustrierte Zeitung

Jede Woche neu!
Erschließlich in allen Tra-
ffiken und bei Zeitungs-
händlern.

Theater

„János vitéz.“

In prächtiger Ausstattung und bei erstklassiger Rollenbesetzung ging gestern dieses bekannte Bühnenwerk über die Bühne. Besonders war es Ladislaus Szűcs, der in der Titelrolle einen durchschlagenden Erfolg hatte. Aber auch alle übrigen Darsteller wurden von dem Schwung der Aufführung mitgerissen und leisteten in jeder Hinsicht Vorzügliches. Es gilt dies ganz besonders für Róssi Töröl (István), Direktor Stefan Unger (Bagó), Sári Berényi, Franz Kormos, Eva Radnóthy und Csilla Ragn. Worte der Anerkennung gebühren auch der tadellosen Regie.

Jagd Druck-

sorten liefert
**Röttig-Romwaller
Druckerei**
Sopron, Deakplatz 56

Moderne elastische Unterlage - Stampplien

bei
Fritz Mayer

SOPRON, Neustiftgasse 48

Geschäfts- und Amtsstampplien.

Komfortable 3-Zimmerwohnung mit Hall und Terrasse (4 Meter), südlich gelegen, gegenüber der Hochschule, Gömbös-Gyula-ut 7, für 1. Mai oder 1. August zu vermieten.

Die schönsten und grosse Freude bereitenden

**GELEGENHEITS-
GESCHENKE**

bekommen Sie bei

JOHANN FREILER

Uhrmacher u. Juwelier

THEATERGASSE Nr. 6.

**MÖBEL
aller Art wie**

Schlaf-, Speise-, Wohn-, Herrenzimmer, Küchen und Vorzimmer, Refektorien, Zantentil, Sessel sowie einzelne Möbelstücke, von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung, ständig zu haben in der Tischlerei und Möbelflager

Stefan Weidinger.

Sopron, Dominikanergasse 13

Telephon 438. — Alle Gattungen Kan-
lei- und antike Möbel ständig lagernd.